



Bibliographische Daten

Titel: Ausgewählte Fastnachtspiele, Tragödien und Komödien des Hans
 Sachs
Signatur: Amb. 8. 1498

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Der Adel gar nicht leiden will,
 Das klage ich dir hier ganz still;
 Will ich, daß Ruh' das Land gewinn',
 Muß ich das Kindlein richten hin,
 Wiewol's uns schmerzt im Herzen sehr.
 Ich wollt' dir sagen das vorher,
 Daß es gescheh' mit deinem Wissen,
 Weil du bisher dich hast beflissen,
 Dich uns gehorsam zu erweisen,
 Wie du im Anfang uns verheissen.

Griselda hebt ihre Hände auf und spricht:

Sa, lieb Gemahl und Herre mein,
 Ich und das junge Töchterlein,
 Wir sind Euch eigen und erwählt,
 Könnt thun mit uns, was Euch gefällt,
 Mein nicht verschonen um ein Haar,
 Da Euch ergeben ganz und gar
 Ich bin, so daß ich mir in allen
 Lass' Euren Willen stets gefallen,
 Nichts wünsch' ich zu behalten mehr,
 Fürcht' zu verlieren nichts so sehr
 Wie Euch; das brächt' mir großen Schmerz,
 Weil Ihr geschlossen in mein Herz
 In rechter, wahrer Lieb' und Treue;
 Hab' sonst nichts mehr, das mich erfreue
 Auf Erden; so lang' ich am Leben,
 Soll Euch mein Sinn nicht widerstreben.

(Der Fürst bietet ihr die Hand und geht ab.)

(Die Jungfrauen kommen wieder.)

Die erste spricht:

Sprecht', gnäd'ge Frau, was ist geschehn,
 Daß wir so traurig sehen gehn
 Den Fürsten eben aus dem Saal?

Griselda spricht:

Es ist geschehen ein Unfall.
 Ich hoffe still, daß Gott es noch
 Zu gutem Ende wendet doch.